

# Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

## Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Necht'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Dieffner), für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Dieffner in Neuenbürg.

Nr. 66

Montag den 20. März 1933

91. Jahrgang

### Neue Notverordnung des Reichspräsidenten

Ueber Finanzen, Wirtschaft und Rechtspflege — Neue Silbermünzen

20. Berlin, 18. März. Der Reichspräsident hat eine Notverordnung über Maßnahmen auf dem Gebiete der Finanzen, der Wirtschaft und der Rechtspflege erlassen. In Kapitel I wird das Befolgungsgebot behandelt. Die Bestimmung des Befolgungsgebotes, daß von je drei freierwählenden Kandidaten der Befolgungsordnung A eine Planstelle wegzufallen hat, wird bis zum 31. März 1933 in ihrer Gültigkeit verlängert, da unter den obwaltenden Verhältnissen auf die Beibehaltung der an sich mit dem 31. März d. J. ablaufenden Bestimmung nicht verzichtet werden kann. Ferner werden die durch die Erste, Zweite und Dritte Gehaltsstützungsverordnung angeordneten Gehaltsstützungen, die bis zum 31. Januar 1934 befristet waren, zur Erzielung einer einheitlichen Veranschlagung der Befolgungsmittel für das Rechnungsjahr 1933 bis zum 31. März 1934 verlängert. Auf dem Gebiete der Zollverwaltung enthält die Notverordnung in den Kapiteln III und IV einige weitere Maßnahmen zur

Bekämpfung des immer noch äußerst starken Schmuggels, ferner Vorschriften zur Aenderung des Gesetzes über das Branntweinmonopol, die auf die Erhöhung der Zwangsabgabe von Spiritus zu Treibstoffen zurückgehen, sowie einige Vorschriften zur Aenderung des Salzsteuergesetzes. In den Kapiteln V bis IX werden Maßnahmen auf dem Gebiete der Steuerverwaltung getroffen. Da die Lage der Reichsfinanzen einen Verzicht auf die besonderen Einkommensbelastungen, die in den Jahren 1930 und 1931 eingeführt wurden, nicht gestattet, bleiben die Zuschläge, sowie die Abgaben zur Arbeitslosenhilfe, die auch bis zum Ende des Rechnungsjahres 1933 weiter gelten soll, und der Zuschlag der Aufsichtsratsmitglieder bestehen. Die bisherige Regelung der Erhebung der Vermögenssteuer wird auch auf das Rechnungsjahr 1933 ausgedehnt. Die Vermögenssteuer beträgt hiermit — ebenso wie im Rechnungsjahr 1932 — 80 Prozent der auf Grund des Vermögens vom 1. Januar 1931 ermittelten Vermögenssteuer für das Rechnungsjahr 1931. Die Realsteuerverweigerung, die mit dem 31. März dieses Jahres ablaufen würde, wird auch für das Rechnungsjahr 1933 aufrecht erhalten, da eine allgemeine Erhöhung der Realsteuern für die Wirtschaft unerträglich sein und den zu ihrer Vermeidung ergriffenen Maßnahmen zuwiderlaufen würde. In gewissem Sinne soll aber die Realsteuerverweigerung gelockert werden. Insbesondere soll dies der Fall sein, wenn die bestehenden Steuern außerordentlich niedrig sind. — Auf dem Gebiete der Realsteuer gibt die Verordnung die Möglichkeit einer Verschärfung. Für Länder, in denen eine Warenhaussteuer besteht, wird die Landesregierung ermächtigt, die Steuerätze der Warenhaussteuer bis höchstens auf das Doppelte der bisherigen Steuerätze zu erhöhen und den Kreis der Warenhaussteuer unterliegenden Betriebe zu erweitern. In gewissen Punkten sind

Vereinfachungen im Steuerverfahren erlassen worden. In den Steueraussschüssen, die bei den Finanzämtern bestehen, in denen auch Vertreter von Gemeinden mit mindestens 300 Einwohnern angehören, sollen künftig nur Vertreter solcher Gemeinden vertreten sein, deren Einwohnerzahl mindestens 2000 beträgt. Die kleineren Gemeinden können entweder durch eine Nachbargemeinde mitvertreten werden oder sie sollen zu Verbänden bis zu 2000 Einwohnern aufammengefaßt werden. Wichtig ist die Bestimmung, daß zur Vergrößerung der Belastung des Reichsfinanzhofes die Revisionsgrenze von 200 RM auf 500 RM heraufgesetzt wird. Auf dem Gebiete der Arbeitslosenhilfe wird bestimmt, daß die Wohlfahrtsfürsorge auf das Rechnungsjahr 1933 ausgedehnt wird. Damit behält auch das Verbot des Landesrechtes, den Finanzausgleich zu Ungunsten der Gemeinden zu ändern, voreerst seine Geltung. Wichtige Bestimmungen enthält die Verordnung über die Veränderung des Münzgesetzes. Die Eine Reichsmark-Stücke sollen künftig aus Nickel geprägt werden. Ferner ist, um den Wünschen des Verkehrs entgegenzukommen, beabsichtigt, die

Fünf Reichsmark-Stücke in einer kleineren Form neu auszugeben, unter Erhöhung der jetzigen Legierung von 600/000 auf 900/000 Feinsilber, so daß die neuen Fünf Reichsmark-Stücke den gleichen Silbergehalt haben werden wie bisher. Die Zwei Reichsmark-Stücke werden ebenfalls in einer anderen Form mit einer anderen Legierung neu geprägt. Die Drei Reichsmark-Stücke werden eingezogen und außer Kurs gesetzt. Die entstehenden Kosten werden durch den Verkauf des in den einzuziehenden Eine Reichsmark-Stücken enthaltenen Silbers gedeckt. Der beteiligten Industrie und den Münzhütten wird auf einen langen Zeitraum Arbeit gegeben.

Das Gesetz über die Zurückziehung von Scheckbüchern zum Reichsgericht, das bis zum 1. April d. J. befristet war, wird verlängert, da die Geschäftsbekämpfung des Reichsgerichts dies erforderlich macht. Die Rechtsanwaltsordnung wird dahin ergänzt, daß es nunmehr in den Fällen, in denen bei einem Beamten die Suspension erfolgen würde, vom Ehrengericht ein Vertretungsverbot verhängt werden kann. Als amtliche Berufsvertretung der Anwaltschaft gilt künftig die Vereinigung der Rechtsanwaltskammer-Vorstände. Die Verordnung verlängert weiter die Geltungsdauer des Scheckkreditgesetzes um zehn Jahre. — Unter Zurückstellung ihrer grundsätzlichen Bedenken gegen jede Subventionspolitik hat sich die Reichsregierung entschlossen, den Reichspräsidenten vorzuschlagen, letztmalig weitere

30 Millionen Reichsmark zur Stützung gewerblicher Kreditgenossenschaften bereitzustellen. In diese Hilfsaktion sollen auch in gewissem Umfang die sogenannten Mittelstandsbanken einbezogen werden.

### Der Ruf nach den Deutschen

Die Schwarzen wollen wieder unter deutscher Verwaltung stehen! — Französisches Wüten in der ehemaligen Kolonie Togo — 14 Personen wahllos erschossen — Hülferufe nach Deutschland und an den Völkerbund

is. In letzter Zeit mehren sich die Aufschreie der Eingeborenen in Togo an die Deutsche Kolonialgesellschaft, in denen der unumkehrbaren Treue der Eingeborenen Ausdruck gegeben und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Deutschen bald wieder die Verwaltung des Landes übernehmen. Die sich stetig mehrenden Klagen der Eingeborenen über die französischen Verwaltungsmassnahmen liegen bereits in der letzten Zeit darauf, daß eine außerordentliche Mäßigung unter den Eingeborenen herrscht. Kammehe treffen Schlag auf Schlag Telegramme der Eingeborenen an die Deutsche Kolonialgesellschaft ein, in denen von Unruhen und sogar Zusammenstößen mit den Organen der Mandatsverwaltung berichtet wird. Bereits am 4. 2. traf ein Telegramm aus Lome folgenden Inhaltes ein: „Deute früh feuerten Senegalesen auf die Stadt. 17 Personen erschossen, Männer, Frauen und Kinder. Bevölkerung flieht nach Deutschen.“ Ein zweites Kabel mit der Bitte um Hilfe wurde an den Völkerbund gerichtet.

Zwischen ist ein ergänzender Bericht eingetroffen, wonach die französische Mandatsregierung den Eingeborenen Zwangssteuern auferlegt habe, weil in der Presse der Goldküste Mitteilungen über die Wiederkehr der Deutschen erschienen seien. Auf entsprechende Vorhaltungen der Hauptlinge habe der Gouverneur von der Erhebung neuer Steuern Abstand genommen. Kurze Zeit darauf seien aber französische Senegaltuppen gelandet, die eine Anzahl führender Persönlichkeiten als Geiseln festnahmen. Bei den einsetzenden Verhaftungen seien 14 Männer, Frauen und Kinder wahllos erschossen und deutschgesinnte Hauptlinge schwer mißhandelt worden. Deutschland solle endlich wieder die Regierung übernehmen.

In der Sorge um Leben, Hab und Gut hat die Bevölkerung Togos ein weiteres Gesuch an den Gouverneur der Goldküste mit der Bitte um Weitergabe an den Völkerbund gerichtet. Es wird darin der Ruf nach Deutschland verhängt zum Ausdruck gebracht und hervorgehoben, daß die Eingeborenen von Grund und Boden vertrieben und den Familien Steuern für längst Verstorbene auferlegt würden. Die Brigaden im Nichtbeitragslande übertrügen diejenigen der alten Zeit der Sklaverei.

Nach dem offiziellen Bericht in „The Gold Coast Spectator“ haben sich die Vorgänge in Togo noch schlimmer abgeheilt, als die Eingeborenen sie wohl wiederzugeben wagten. Danach haben französische Truppenteile fremder Eingeborener sofort nach ihrer Landung auf die wehrlose Bevölkerung ein heftiges Feuer eröffnet und dann in den Dörfern gerast und geplündert. Die losgelassenen Dörfer ließen sich dabei Schandtatzen aller Art zuschulden kommen und machten etwa 500 Gefangene, die als Geiseln sofort in Einzelhaft gesetzt wurden.

Der Inhalt einer der erwähnten Presseartikel, auf Grund dessen die französische Mandatsregierung ein Recht zum Einschreiten zu haben glaubte, dürfte für das deutsche Kolonialproblem von allergrößtem Interesse sein. So lautet die Bevölkerung Togos u. a. folgende Veröffentlichung an „The Gold Coast Spectator“ vom 14. 2. 33. Lome, die Hauptstadt unseres Landes, war 1913 ein blühender Handelsplatz und als Gouverneur Clifford im gleichen Jahr hier einen Besuch machte, war er erheitert über die Entwicklung unseres kleinen, aber sehr gut verwalteten Landes. Man darf den jetzigen Tiefstand keineswegs mit der allgemeinen Wirtschaftskrise entschuldigen, sondern er muß auf die geübliche Behandlung unseres Landes zurückgeführt werden. Die Deutschen hatten jederzeit Verständnis für unsere Lage und leht, wo Togo Mandatsland ist, habe es doppelten Anspruch auf humane Behandlung. Anstatt dessen zwingt die grausame Behandlung viele Familien zu Flüchtlingen. Der Krieg ist vorüber und Deutschland müsse sich seiner Kinder wieder annehmen. Wann wird der Völkerbund endlich ein Eingehen haben?

Es ist ein merkwürdiger Zufall, daß sich die geschilderten Vorgänge kurz vor den Aenderungen des französischen Kolonialministers Sarraut im Hauptauschuh der Abstinenzkonferenz abspielten. Sarraut erklärte bekanntlich, daß die europäischen Nationen ohne Kolonialbesitz im Interesse des Ansehens der weißen Rasse an der Auswertung der großen Kontinente wie Afrika beteiligt werden müssen, ferner daß ein einheitliches Vorgehen der großen Kolonialmächte unerlässlich und deutsche Mitarbeit heranzuziehen sei.

Will man jetzt etwa die Schuld und Verantwortung nur auf breitere Schultern verteilen? Der Farbige hat ein überaus starkes Gefühl für Recht und Unrecht und Deutschland laßt der Entwicklung der Ereignisse mit ruhigem Bewußtsein entgegensehen.

Freiburg i. Br., 19. März. Die politische Worttat, die sich am Freitag in Freiburg ereignete, und bei der durch den sozialdemokratischen Angeordneten Ruchbaum der Polizeiwachtmeister Schelsborn tödlich verletzt wurde, hat nunmehr ein zweites Opfer gefordert. Zur gleichen Zeit, als zum Staatsbegriß für seinen Kameraden Schelsborn die letzten Vorbereitungen getroffen wurden, ist Kriminalsekretär Weber, der von Ruchbaum einen Fausthieb erhalten hatte, heute nachmittag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Berlin, 19. März. Im Osten Berlins wurden heute nacht gegen 2 Uhr zwei SA-Leute und ein Parteilofer aus einem Hausflur heraus von unbekanntem Täter beschossen und schwer verletzt. Sie mußten in ein Krankenhaus übergeführt werden.

### Der Tag von Potsdam

Aufruf an das deutsche Volk — Das offizielle Programm

20. Berlin, 18. März. Amtlich wird bekanntgegeben: Der Reichswehminister. Nr. 1. Der Reichspräsident. Betrifft: Feierlichkeit am 21. März 1933.

Anlässlich der Eröffnungsschließung des neugewählten Reichstages findet in Potsdam ein feierlicher Staatsakt statt. Die Wehrmacht hat an diesem Tage dienstreif. Sie feiert den Tag durch Feldgottesdienste mit anschließendem Appell und Ansprache der Standortältesten. Die Standortältesten haben einen Vorbericht abzugeben. Sämtliche Dienstgebäude der Wehrmacht sollen Flaggen. Die Schiffe der Reichsmarine legen Toppflaggen. An Bord Gottesdienst; anschließend Musterung und Ansprache der Wehrführer, Chef, beziehungsweise Kommandanten.

Nachtrag zur Verfügung des Reichswehministers: Die militärischen Feiern am 21. März 1933 sind überall zeitlich so zu regeln, daß 12.45 Uhr das Deutschlandlied gesungen wird. Während des Liedes ist in den Artilleriestandorten ein Salut von 21 Schuß abzugeben. Küstenartillerie und salutfähige Schiffe feuern den Landesfahnen mit 21 Schuß. Ferner sind von 18 bis 19 Uhr Platzkonzerte zu veranstalten.

Nr. 2. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.

### Aufruf an das deutsche Volk!

Am Dienstag, den 21. März, tritt auf dem geheiligten Boden von Potsdam der vom Deutschen Volk gewählte neue Reichstag zum erstenmal zusammen. Die Abgeordneten versammeln sich in der Garnisonkirche, um an der geschichtlich gewichtigen Hubstätte unserer großen deutschen Könige Bekenntnis für die Einheit und für die Freiheit des deutschen Volkes und Reiches abzugeben. Potsdam ist die Stadt, in der das unsterbliche Preußentum die Grundlage zu der späteren Größe der deutschen Nation gelegt hat. Die innere Festigkeit, unter der das deutsche Volk von den Anfängen seiner Geschichte an Jahrhunderte hindurch leiden mußte, soll von nun an endgültig befreit sein. Zum erstenmal seit Menschenbeginn ist der deutsche Widerstandswille siegreich durch alle innerpolitischen Gegensätze durchgedrungen, und über Klassenunterschiede und konfessionellen Zwiespalt hinweg haben sich

alle Stämme, Stände und Bekenntnisse in den vielen Millionen Deutschen, die hinter der Regierung der nationalen Revolution stehen, die Hand gereicht. Deutschland ist erwacht!

Männer und Frauen! Heut eure Freude und innere Ergriffenheit über das große historische Geschehen, das sich in diesen Wochen in Deutschland abspielt, indem ihr an den nationalen Feiern, die aus Anlaß des Zusammentritts des Reichstages in Potsdam, in Berlin und im ganzen Reich stattfinden, tätigen Anteil nehmt! Beslagt eure Häuser und Wohnungen in den kalten schwarz-weiß-roten und Halbkreuzfahnen und legt damit Bekenntnis für die Wiedergeburt der deutschen Nation ab! Am Abend des historischen 21. März sollen sich durch alle Städte und Dörfer des ganzen Reiches Fackelzüge der nationalen Parteien und Verbände, der Studentenschaft und der Schuljugend bewegen! Auf unseren deutschen Bergen und Höhen sollen die Freiheitsfeuer aufkommen! Selbst diejenigen, die durch Alter oder Gebrechlichkeit verhindert sind, an diesen Feiern teilzunehmen, haben Gelegenheit, ihren Ablauf in Potsdam und Berlin durch den Rundfunk mitzuerleben.

Der kommende Dienstag soll vor aller Welt zeigen, daß das deutsche Volk, einzig in seinen Ständen und Stämmen aus Schmach und Demütigung neuerstanden ist und sich nach Jahren unendlicher Trübsal wieder mit Stolz zu dem Dichtervort bekennt:

„Nimmer wird das Reich zerstückt,  
Wenn ihr einig seid und treu!“

Dr. Goebbels.

Nr. 3. Der Reichsminister des Innern.

Scheitlungsanordnung nach Erlass vom 20. März 1929. Zur Feier der Eröffnung des neuen Reichstages fliegen sämtliche Reichsbehörden, Reichsstellen und Reichsanstalten im ganzen Reich am Dienstag, den 21. März 1933, vorchriftsgemäß nach dem Erlass des Reichspräsidenten vom 12. 3. 1933 mit der schwarz-weiß-roten Fahne und der Halbkreuzfahne. Die Landesregierungen darf ich bitten, sich dem Vorgehen der Reichsregierung anzuschließen, also für die Dienstgebäude der Landes- und Kommunalbehörden ebenfalls Beflaggung anzuordnen. Fried.

Am 21. März wird in der Reichsverwaltung durchgängig Sonntagsschicht gehalten.

Nr. 4. An die Unterrichtsminister der Länder.

Aus Anlaß des Zusammentritts des ersten im neuen Geisse (Fortsetzung 2. Seite)

### Bezugspreis:

Monatlich in Neuenbürg RM 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk, sowie im sonstigen inländischen Verkehr RM 1.50 mit Postzuschlag. Preise für Ausland: In Fälligkeit des Monats bezogen sein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Übertragung des Bezugsverhältnisses.

Bestellungen nehmen alle Postämter, sowie Agenturen und Buchhandlungen entgegen. Gesamtpreis RM 4.

Extrablatt Nr. 24 bei der Oberamts-Verwaltung Neuenbürg.

### Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile für über deren Raum 20 Kpf., Restanzzeile 10 Kpf., Restanzzeilen 100 Pro. Zuschlag. Offerte und Anzeigenerteilung 20 Kpf. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachvertrages inbegriffen wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Zuständigerungen treten sofort alle früheren Bedingungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für Zeitungsbezüge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.





gewählten Deutschen Reichstages am 21. März in Potsdam bitte ich die Unterrichtsverwaltungen, für diesen Tag Unterrichtsurlaub anzuordnen.

In Nr. 5 ordnet der kommissarische preussische Unterrichtsminister Ruff Schulferien an, bei denen die Rundfunkübertragung des Staatsfestes vermittelt wird.

Nr. 6.  
Festablauf am 21. März 1933.  
Vorläufiges Programm.

6.30 bis 7.30 Uhr Blasorchester im Lustgarten in Potsdam.  
10.30 Uhr Gottesdienst für Mitglieder des Reichstages und der Reichsregierung. Predigter: Nicolalfirche. Katholiken: Kath. Pfarrkirche. Schluß des Gottesdienstes 11.30 Uhr. An dem Gottesdienst in der Nicolalfirche nimmt der Herr Reichspräsident teil. Nach Beendigung des Gottesdienstes ziehen die Teilnehmer in geschlossenen Zügen unter dem Geläute aller Glocken Potsdams in die Garnisonkirche. Reichswehr und nationale Verbände bilden bis zur Garnisonkirche Spalier. Der Herr Reichspräsident führt das Spalier ab. Vor der Garnisonkirche heben eine Ehrenkompanie der Reichswehr und Ehrengruppen der SA, des Stahlhelms und der Schutzpolizei, die der Herr Reichspräsident abschreitet.

12 Uhr: Feierlicher Staatsakt in der Garnisonkirche. Der Herr Reichspräsident hält eine Begrüßungsansprache und erteilt darauf das Wort dem Herrn Reichstagspräsidenten zur Abgabe der Regierungserklärung. Der Staatsakt wird von Kirchen-

musik feierlich umrahmt sein. Anschließend begibt sich der Herr Reichspräsident allein zur Gruft, wo er zwischen den Särgen Friedrich Wilhelms I. und Friedrich des Großen einen Vorübertritt niederrückt. Während der Kranzniederlegung wird eine Reichswehrbatterie im Lustgarten Salut schießen.

Nach dem Staatsakt findet vor der Kirche ein Vorbeimarsch der gesamten Potsdamer Garnison und der Verbände vor dem Herrn Reichspräsidenten statt. An dem Vorbeimarsch nehmen teil: drei Bataillone des 9. Infanterie-Regiments, die in Potsdam stehenden Teile des 1. Reiter-Regiments, die 1. Abteilung des 3. Artillerie-Regiments, die Nachrichten-Abteilung 3.

Es folgen dann die Salutbatterie und die nationalen Verbände. Während des Vorbeimarsches wird ein Flugzeug-Geschwader über dem Potsdamer Lustgarten kreisen.

17 Uhr: Zusammentritt des Reichstages in der Krolloper in Berlin. 18-19 Uhr findet im Lustgarten in Potsdam ein Blasorchester statt. 19 Uhr findet in der Staatsober unter den Linden in Berlin eine Festvorstellung statt. Es werden die „Reiherfinger“ aufgeführt, deren dritten Akt die Reichsregierung bewohnen wird. 20 Uhr findet in Berlin ein Festzug der SA, des Stahlhelms und der Studentenschaft statt.

Die Reichsregierung hat den Wunsch ausgesprochen, daß die deutsche Presse den Aufruf des Propagandaministers, das Programm des Tages von Potsdam und die Sendefolge vom Dienstag dreimal veröffentlicht.

### Hugenberg beurlaubt Wagemann

23. Berlin, 19. März. Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg hat den Präsidenten des Statistischen Reichsamts, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Wagemann und seinen künftigen Stellvertreter, Direktor Dr. Wohlmannketter, beurlaubt. Die Vertretung des Präsidenten hat der dienstälteste Direktor übernommen. Der Reichswirtschaftsminister hat einen Sonderkommissar für Personal- und Organisationsangelegenheiten des Statistischen Reichsamts eingesetzt.

Die Beurteilung des Präsidenten des Statistischen Reichsamts, Geheimrat Professor Wagemann, und seines künftigen Stellvertreters, Direktor Dr. Wohlmannketter, ist, wie in einer ganzen Reihe von Positionen hervorgehoben wird, vor allem darauf zurückzuführen, daß zwischen Reichswirtschaftsminister Hugenberg und Dr. Wagemann keine Uebereinstimmung über wesentliche wirtschaftspolitische Fragen bestand. Dazu sei gekommen, daß innerhalb des Statistischen Reichsamts erhebliche politische Mißbilligungen sich ergeben hätten und daß sich Prof. Wagemann gegen die Zusammenlegung des Statistischen Reichsamts mit dem Preussischen Statistischen Landesamt ausgesprochen habe. Die Beurteilung Dr. Wagemanns erkräftigt sich übrigens auch auf seinen Vorkurs als Leiter des Instituts für Konjunkturforschung und der „Kafalanerger“ nennt in diesem Zusammenhang als Kommissar für das Statistische Reichsamt und das Konjunkturinstitut den Personalchef des Reichswirtschaftsministeriums, Freiherrn von Massenbach.

Die „D.Z.“ bezeichnet die Beurteilung Wagemanns als eine Ueberrückung. Die politische Haltung Wagemanns habe sich in einem raschen Tempo von ganz links bis ganz weit rechts entwickelt. Seine Verabredung dürfe wohl als ein Zeichen dafür angesehen werden, daß die Reichsregierung auch eine richtige Prognose der politischen Konjunktur nicht unbedingt als Befähigungsnachweis zur Mitarbeit an den wirtschaftspolitischen Aufgaben ansehe.

### Communiqué über die englisch-italienischen Besprechungen

23. Rom, 19. März. Ueber die englisch-italienischen Besprechungen ist am Sonntag 18.30 Uhr folgendes amtliches Communiqué ausgegeben worden:

Der italienische Regierungschef hat am Samstag von 18 bis 19.30 Uhr im Palazzo Venezia und am Sonntag von 14.30 bis 16.00 Uhr in der englischen Botschaft mit dem englischen Ministerpräsidenten MacDonald und dem Außenminister Sir John Simon Besprechungen gehabt.

Nach einem ausgedehnten und erschöpfenden Gedankenaustausch über die allgemeine Lage wurde bei diesen Unterredungen ein Plan zur Verständigung über die politischen Hauptfragen gewirkt, der vom italienischen Regierungschef vorbereitet worden war und die Zusammenarbeit der vier Weltmächte herbeiführen soll mit dem Ziele, im Geiste des Kellogg-Paktes und der Erklärung über die Nichtanwendung von Gewalt für Europa und die Welt eine lange Friedensperiode zu gewährleisten.

In Ehren der englischen Staatsmänner findet heute abend auf der englischen Botschaft ein Essen statt, an dem auch der italienische Regierungschef teilnimmt. Vor der auf Montag mittag 12 Uhr festgesetzten Abreise wird MacDonald die italienische Presse und die übrigen ausländischen Pressevertreter empfangen.

Die englischen Minister werden ihre Rückreise nach London in Paris antreten, wo sie Gelegenheit zur Zusammenkunft mit den Mitgliedern der französischen Regierung haben werden.

### Japans Austrittserklärung

Tokio, 18. März. Der Ausschuss des Geheimen Rats hat am Samstag morgen einstimmig die Austrittserklärung Japans aus dem Völkerbund angenommen. Der Geheimrat wird sich sodann am 21. März zu einer Vollversammlung und die Entscheidung des Ausschusses befähigen. Am selben Abend wird die japanische Regierung nach Einholung des Einverständnisses des Kaisers dem Völkerbundssekretariat die Austrittserklärung übermitteln.

### Dr. Schacht im Rundfunk

Der Reichsbankpräsident über Ziele und Aufgaben einer nationalen Notenbankpolitik

Berlin, 18. März. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt am Samstag abend im Rundfunk folgende kurze Rede:  
„Es ist heute nicht mehr die Zeit für lange Reden. Es ist die Zeit zu handeln. Sie werden es deshalb verstehen, wenn ich mich bei meiner heutigen Ansprache auf einige kurze Sätze beschränke.“

Das Geld-, Bank- und Kreditwesen ist keine Angelegenheit, die nach irgendwelchen mathematischen Regeln ein Sonderdasein führt, sondern ist in höchstem Maße mit den Interessen der nationalen Wirtschaft und damit des gesamten Volksebens verflochten. Es ist deshalb nicht möglich, eine Notenbank zu leiten, ohne mit den politischen Grundfragen der Regierung im Einklang zu sein.

Aus Meinungsverschiedenheiten über die nationalen Grundlagen der gesamtwirtschaftlichen Führung habe ich vor genau drei Jahren mein Amt als Reichsbankpräsident niedergelegt. Die Befürchtungen, die ich damals geäußert habe, haben sich leider erfüllt. Willkürliche Beeinträchtigung von außen her hat den durch die falsche Auslandsanleihepolitik an sich schon geschwächten Wirtschaftsförder Deutschlands in solchem Maße ausgedehnt, daß die Rückwirkungen davon nicht nur im deutschen Volk selbst, sondern auch im internationalen Wirtschaftsleben schwer fühlbar geworden sind. Als ich vor drei Jahren aus der Reichsbank schied, fand die Bank mit rund 3,5 Milliarden eigenem Gold und Devisen da. Heute beträgt der eigene Vorrat der Reichsbank an Gold und Devisen nur den neunten Teil davon. Der Zusammenbruch der österreichischen Kreditanstalt Mitte Mai 1931 war die bewußt herbeigeführte Folge einer gegen Deutschland gerichteten Politik; ihr folgte in Deutschland die Kündigung nahezu aller kurzfristigen Auslandskredite seitens der ausländischen Geldgeber.

Von jenem Ereignis bis heute hat die deutsche Volkswirtschaft rd. 10 Milliarden RM. an das Ausland zurückgezahlt. Das ist ein Uebermaß von so unerhörtem Ausmaß, daß er auch auf eine wesentliche Verarmung der Volkswirtschaft, als es die deutsche nach dem Kriege ist, verheerende Folgen ausüben muß. Solche Krienszahlungen haben und dennoch nicht vor einer zwangsweisen Regelung unseres Zahlungsverkehrs mit dem Ausland bewahren können, und diesem Kontrollzwang allein verdanken wir es, daß die Wertbeständigkeit der Mark aufrecht erhalten worden ist.

Die Entstehung von 10 Milliarden Mark in einem Zeitraum von noch nicht zwei Jahren hat den Schrumpfungsprozeß der deutschen Wirtschaft erheblich verschärft. Die Aufgaben für eine nationale Notenbankpolitik ergeben sich daraus von selbst. Wir werden jeden möglichen Weg beschreiten müssen, um die Reichsbank wieder mit Gold und Devisen anzureichern.

Solange die internationale Welt fortfährt, sich anderer Waren zu bedienen, werden wir eine starke eigene Initiative für die Erreichung dieses Zieles nicht entbehren können.

Dabei darf das Ausland versichert sein, daß wir unsere kommerziellen Schuldverpflichtungen in vollem Umfang anerkennen. Ich hoffe aber, daß die übrige Welt gemeinsam mit uns den internationalen Zahlungsverkehr wieder in Gang bringen wird, ohne den auch der Warenverkehr nicht wieder in Gang kommen kann.

Solange indessen die Welt unsere Warenimporte aufzunehmen, in der Welt so gering ist, wie jetzt, oder sogar sich noch verringert, werden wir nicht umhin können, der Pflege des inländischen Marktes eine weit härtere Beachtung zu schenken als bisher.

Wo immer sich produktive Möglichkeiten in Deutschland ergeben, sei es in der Landwirtschaft, sei es im Gewerbe, wird die Reichsbank Hilfestellung geben.

Gerade der Initiative und Verantwortung des einzelnen kleinen Geschäftsmannes, Fabrikanten, Landwirts und Unternehmers wird jedes mögliche Entgegenkommen gesetzt werden müssen, nachdem die Ueberorganisation und Bürokratisierung der großen Konzerne nicht nur soziale, sondern auch so manche wirtschaftlichen Nachteile aus sich herbeiführt hat.

Die künstliche Währungspolitik wird ihrer Aufgabe, die Wertbeständigkeit der Mark zu erhalten, unerbüderl trenn bleiben. Aber sie wird mit größtem Nachdruck darauf ausgehen, diese Wertbeständigkeit wieder organisch in einer kraftvollen Wirtschaft zu verankern. Die gleiche Wertsicherung von Reichsregierung und Reichsbank wird ein einheitliches Zusammenarbeiten im gesamten Finanz-, Bank- und Kreditwesen sowohl bei den staatlichen wie gegenüber den privaten Stellen gewährleisten. Große Arbeit steht hier bevor. An diese Arbeit wollen wir jetzt herangehen zum Wohle unseres arbeitenden und arbeitswilligen Volkes.“

### Luther deutscher Botschafter in Washington

Washington, 18. März. Für den bisherigen Reichsbankpräsidenten Luther ist bei der amerikanischen Regierung das Agreement für den deutschen Botschafterposten angesetzt worden. Die amerikanische Regierung hat das Agreement bereits erteilt. Damit wird Dr. Luther der Nachfolger von Wittich und Hoffmann.

Die Ernennung Dr. Luthers zum Botschafter hat überall in Amerika einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Der Name Dr. Luthers ist in ganz Amerika gut bekannt, und seine offene und energische, dabei aber persönliche Art im internationalen Verkehr ist sowohl im Staatsdepartement als auch in der Washingtoner Presse rühmend hervorgehoben worden. Ansehens der Nervosität, die hier über die gespannte außenpolitische Lage Europas herrscht, hat die Berufung des Unterzeichners des Locarno-Paktes an einen wichtigen Posten in den Vereinigten Staaten eine besondere Beherbrigung hervorgerufen.



URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER WERDEN (15. Fortsetzung)

„Ich bitte dich, Fred, wenn der Arzt kommt und findet uns so!“ Eine heiße Blut lauchte ihren Körper wie in leuchtendes Linnen.

„Betrachte dich das schon als Entehrung, wenn ich mein Gesicht gegen dich lege?“ stöhnte er und grub den Kopf wiederum in die eigenen Hände. „Mein Weib könnte dich sein! Bei Tag und Nacht dürfte ich die Arme um dich legen, und — um alles das hat sie mich betrogen!“

Lenores Schläfen hämmerten. Ihre Augen schrien ihn an: „Hab doch Erbarmen! Warum reißt du mich aus dem Frieden, den ich mir so schwer erkämpft habe! Aber er sah es nicht! Ging über ihre große Not hinweg und dachte nur an die, welche über ihn hereingebrochen war.“

Vom Stuhle glitt er nieder und grub das Gesicht neben ihr in die geküßten Lippen. „Sag, daß du mir vergeben hast! — Daß du mich nicht verachtest! — An dem Heiligsten, das es für ein Weib gibt, hat sie sich veründigt! — Mutter wollte sie sich fühlen und es war nichts — als eine Lüge, um mich gefügig zu machen!“

Lenores Blick verchwamm in weißen Nebeln, die von der Decke herab in schweren Wolken auf sie zukamen. Durch die offenen Fenster rann helles Gold der Herbstsonne und spielte mit dem dunklen Blond der Haare, das ihr in wirrer Strähne über die Schulter fiel. „Lach mich an,“ wollte sie bitten und fühlte die Junge gelähmt am Gaumen stehen. Die Lippen schmerzten sie, so wund und rißig machten sie keine Küsse, die über sie dahinströmten.

Sie lag mit zurückgelehntem Kopf und hielt die Augen in halber Bewußtlosigkeit geschlossen.

„Bergib mir!“ schluchzte der verzweifelte Mann an ihrem Ohr. Und als kein Ton von ihr kam, stülpte die große Qual, die er mit sich trug, an ihr vorüber: „Was soll ich tun? — Sag, Lenore? Daß ich frei werde für dich?“

Ihre Finger klirrten in der Furcht, daß es Sünde war, und war er nicht Eigentum einer anderen, und nahm sie dieser anderen nicht ein Teil ihres Rechtes, wenn sie ihre Liebe über ihn verströmen ließ, und war es auch nur in einem Streicheln seines dunklen Haares.

„Du mußt jetzt gehen!“ mahnte sie angstvoll. „Wenn deine Frau erfährt, daß du bei mir bist! — Es wäre entsetzlich, Fred.“

„Sein Gesicht leuchtete so lächelnd wie der Mond.“ Wenn du einmal hörst, daß —

Sie deckte ihm die Hand über die Lippen und beschwor ihn mit den Augen still zu sein. Nach Worten suchend, vernahm sie ihr eigenes, unverständliches Vollen: „Willst du, daß ich vergehe? Daß ich dich liebe und dir treu bin, so lange ich Atem in mir trage?“

Er streckte die Hände nach ihr und ließ sie wieder fallen. Ihre Blick war so voll erschütternder Qual und stummer Bitte gewesen, daß er es nicht wagte, noch einmal nach ihr zu greifen. „Was muß ich tun, daß ich mir das verdiene?“ fragte er tonlos.

Sie legte ihre Hand in die seine und zwang den Blick seiner Augen auf sich: „Ich verlange nichts, als daß du den Frieden deiner Ehe, so gut es geht, aufrecht zu erhalten suchst. Daß du gut bist zu der Frau, die du nun doch einmal zu der Deinen gemacht hast.“

„Sie hat sich das Recht, mir Frau zu sein, erzwungen“, stöhnte er in ihre Worte hinein.

„Das mag bitter für dich sein, Fred. Aber es ist nicht mehr zu ändern. Du wirst es leichter ertragen, wenn du die sagst. Sie hat mich so über alles geliebt, daß sie mich um jeden Preis in ihre Hand zu bekommen suchte.“

„Ein Weib, das sich einen Mann durch Betrug erschleicht, ist nur der Verachtung wert.“ stieß er jernig hervor. „Ich werde ihr Dreiviertel meines Vermögens anbieten, wenn sie in eine Scheidung willigt.“

„Und dann?“ fragte Lenore wehmütig.

„Halt ich dich mir!“ Es sollte lauzend klingen, aber Lenores Blick nahm keinen Worten den Jubel.

„Du würdest eine Enttäuschung erleben, Fred.“ sagte sie ernst. „Ich weiß, es ist altnodisch, Tausend andere laden darüber. Wenn ich es öffentlich bekennen würde, hätte ich nichts, als mitleidigen Spott zu ernten. Die jegige Zeit hat kein Verständnis mehr, was man früher als Recht und Gesetz erachtete. Aber ich bin nun einmal nicht wie die anderen. Ich könnte nie und nimmer die Frau eines geschiedenen Mannes werden, selbst wenn ich darüber zugrunde gehen müßte.“

„Und du behauptest, mich zu lieben!“ sagte er schmerzlich berührt.

„Mehr als alles, was es sonst noch für mich auf Erden gibt.“ Sie schrak zusammen, als draußen im Flur die Klingel anschlug.

in die Mundwinkel verblissen ließ. „Meine Frau.“ stammelte er, hob sich in den Knien auf, tappte zur Türe und schob geräuschlos den Riegel vor. Dann neigte er sich über Lenores Hand, berührte mit den Lippen ihre Stirne und schob die Portiere des Nebenanganges zurück. Lautlos schlug der rote Samt hinter ihm zusammen.

Als der Doktor mit der Diva in das Herrenzimmer trat, lag Swensen in einem Ueberdruß gestreckt und sah ihr mit kühlen Augen entgegen.

„Du hast deine Brieftasche wohl hier vergessen?“ fragte sie lauernd.

„Nein! — Aber ich bin solange nicht mehr bei Hans gewesen und hatte Verschiedenes mit ihm zu besprechen. Es ist es etwas später geworden, als ich dachte. Wir können sofort heimfahren, wenn du willst.“

Sie blickte ihn etwas unsicher an und sah dann zu Wandler hinüber, der gleichgültig am Fenster stand und nach dem Garten blickte, wo eine Amsel flüchtete. Schenbar stimmte alles, was er ihr gesagt hatte. Schade! Sie hatte mit einer kleinen Sensation gerechnet. Nun war es eben nichts damit.

„Zehn Minuten später verlassen die beiden Gatten das Haus. Eben in demselben Augenblick kam Margret Redlinhaufens Auto, das sie in ihrer Angst gemietet hatte, um die Ecke und machte vor dem Gartentor halt. Das Kadriolel Swensens legte sich gleichzeitig in Bewegung. So blies bei den Teilen eine Begegnung eripart.“

Mit etwas tauben, von der Sorge um die Schwester halb gelähmten Füßen, ging Margret neben dem Kollegen her, der hinter ihnen die Haustüre ins Schloß drückte.

„Du bist ein Feinsling! Ich hätte dich nie für eine solche Memme gehalten!“ Sate Redlinhaufen streifte erboht Malinoms Hand, die ihr über die Achsel hing, von sich und bohrte die Abzüge ihrer weichen Schuhe tief in das schwarze Leder, das unter der Bank, auf der sie saßen, in lockerer Fülle vorhanden war.

„Kind, du weißt nicht was du sprichst!“ mahnte er in das Flüster des Waldes hinein, der über ihnen rauschte. Er wollte aufs Neue den Arm um sie legen, aber sie wehrte heftig ab.

Sie schickte einen raschen Blick über ihn hin: „Wenn man dich sieht, glaubt man einen Helden vor sich zu haben! Wie Siegfried bist du mir immer vorgekommen, trotzdem du kein blondes Haar hast. Aber wei gefehlt! Ich glaube, wenn sich jetzt die Erde aufrum würde, mich zu verflüchten — so würde ich voraus springen, um dich mit meinen Armen aufzufangen und umschließen zu halten, daß dich kein Steinchen drückt.“ ergänzte er ihren Satz.

(Fortsetzung folgt.)





# Aus Stadt und Land

**Neuenbürg, 20. März.** Am festlich geschmückten Feiernsaal des Schulgebäudes hat die Volksschule und die Realschule am letzten Samstag in Anwesenheit von Lehrern und Schülern Schulfeiern der nationalen Erhebung mit Ansprachen abgehalten; sie waren von Gesängen umrahmt. Das Schulgebäude war mit den Fahnen Schwarz-Weiß-Rot und der Hakenkreuzfahne besetzt. Die Hülfer- und Stahlhelmjugend marschierte unter dem Gesang des Dort-Weißel-Liedes geschlossen zur Feier, im übrigen freute sie sich des schulfreien Tages. — Gegen Spätnachmittag hatten wir das erste Frühlingsgewitter. Kurze Zeit darauf bedeckte ein leichter Schneefall die Dächer, anhaltender starker Regen machte jedoch den Winter spul ein rasches Ende. Auch den Sonntag über war das Wetter recht schön und unfeindlich.

**Neuenbürg, 20. März.** Samstag abend hielt der Musikverein e. V. im Restaurant Schumacher seine jährliche Generalversammlung ab, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Nach einem durch die Kapelle des Vereins unter ihrem verdienten Leiter Kapellmeister Wendt schön dirigierten Eröffnungsmarsch begrüßte Vorstand Lindenmann die erschienenen und gedachte der im abgelaufenen Jahr verstorbenen sechs Mitglieder des Vereins, deren Andenken von der Versammlung wie üblich gelehrt wurde. Er gab sodann einen für einen Geschäftsbericht über die angefallenen Arbeiten und Veranstaltungen, der von Schriftführer Goldschmidt an Stelle von Verlesung der Protokolle in ausführlicher und übersichtlicher Weise verlesen wurde. Danach wurden die Berichte der Kapellen aus dem vergangenen Jahre 9 Ausschussfragen gestellt; neben 6 Berichtsveranstaltungen wurden die Kapelle des Vereins in 39 weiteren Fällen bei Blasorchester, Standkonzerten, Ständchen, Grabmusik, Vereins- und gemeinsamen Veranstaltungen in Anspruch genommen, außerdem sind noch die große Anzahl von Tanzabteilungen, zu denen Teile der Kapellen angefordert wurden, und mindestens 100 jahresgemäß festgelegte Proben; all diese Zahlen brachten den Versammlungsbesuchern den Beweis, welche reiche Arbeit Kapellmeister Wendt mit seiner wackeren Musikertruppe zu leisten hatte. In beiden Berichten wurde Kapellmeister Wendt und den Musikern uneingeschränkter Dank des Vereins zum Ausdruck gebracht. In anderer Hinsicht geht aber die gegenwärtige Notlage nicht nur aus dem Bericht vorüber. Trotz des ganz geringen Beitragssatzes von vierteljährlich 1 RM. waren im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder eine größere Anzahl von Austritten zu verzeichnen, sodass der jetzige Mitgliederstand nur noch 281 beträgt. Noch fehlt der Musikverein auf seinem Boden, doch wenn es nicht gelingen sollte, bei den Mitbürgern weiteres Verständnis für die Sache des Vereins zu gewinnen, dürfte bald eine der bewährtesten und ganz im Dienste der Gesamtheit der hiesigen Oberamtsstadt stehende Einrichtung verschwinden, deren Reizen sich in allen Kreisen bald fühlbar machen würde. Ein wenig erfreuliches Bild bot der von Kapellmeister Wendt erläuterte Kassenbericht. Die Einnahmen betragen im vergangenen Geschäftsjahr 1933/34 RM., die Ausgaben 2105,35 RM., sodass sich ein Abmangel von 136 RM. ergibt; außerdem musste der Verein im Laufe der letzten Jahre von einem Mitglied ein Darlehen von 200 RM. aufnehmen, sodass der Verein einen Schuldenbestand von 336 RM. aufzuweisen hat. Dem Kapell wie den übrigen Amtsleitern wurde unter Dankesworten für ihre Mißverwaltung Entlassung erteilt. Bei den Neuwahlen wurden der bisherige 1. Vorsitzende Kaufmann Lindenmann, der 2. Vorsitzende Postinspektor Schür sowie der Schriftführer Goldschmidt einstimmig durch Jurius wiedergewählt. Anstelle des eine Wiederwahl ablehnenden bisherigen Kapellmeisters Wendt wurde in geheimer Abstimmung mit Stimmenmehrheit Albert Lindenauer gewählt. Das verdiente Ausschussmitglied Karl Wenzel behält weiterhin sein Amt und anstelle des verstorbenen Ausschussmitglieds Schumacher wurde Oberpostmeister Hierlein in den Ausschuss berufen. Die Musiker wählten in ihrer letzten Probe zum 1. Musikvorstand Wilhelm Gierbach, zum 2. Musikvorstand Gottl. Wabl, Notenwart Gottlob Jändel, Unterleiter Eugen Böger und zum Feisler der Musiker Erwin Wirtl. Unter Punkt Verlesenes gab Vorstand Lindenmann bekannt, dass auch für heuer wieder vier Vereinsveranstaltungen (Reichstags- und Herbstkonzert, Ausflug und Familienabend) geplant seien. Die näheren Bestimmungen sollen jedoch dem Ausschuss überlassen bleiben. Weiter wurde von Vorstand Lindenmann noch die Mitteilung gemacht, dass der Musikverein zum 21. Mai einen Ausflug nach hier beabsichtige. Ein herzlicher Empfang ist den Sulzer Musikfreunden sicher. Die harmonisch in Gade geführte Versammlung wurde durch Einlagen der Musiktruppe gewürzt.

**Wetterbericht.** Im Norden wucht sich immer noch starke Depressionsstätigkeit bemerkbar. Für Dienstag und Mittwoch ist unter ihrem Einfluss zwar zeitweilig aufhellendes, aber immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

**Enzklösterle, 20. März.** Bei der gestrigen Abstimmung der Gemeindeglieder über die Vereinigung der Gemeinden Enzthal, N. Nagold und Enzklösterle, N. Neuenbürg, stimmten 152 mit Ja und 19 mit Nein; eine Stimme war unglücklich. Damit wird eine alte Streiffrage endlich ihre vernünftige Lösung finden.

**Osten a. Enz, 19. März.** Als Abschluss des von Frau A. Commerel ins Leben gerufenen, von Schwester Hermine Seeger aus Stuttgart geleiteten Kurztes in Säuglingspflege, an dem rund 50 junge Mütter und Töchter teilnahmen, wurde gestern abend im „Ehrensaal“ eine gebiegene Abschiedsfeier gehalten. Frau Feld entwickelte hierbei treffliche Worte über die Aufgabe der deutschen Mutter. Oberlehrer Kiebs sprach als Schulvorstand (die Mädchen der Oberklassen hatten auch einige Stunden Unterricht über „Güten und Blegen von jüngeren Geschwistern“ erhalten) und Bürgermeister Dahn als Gemeindevorstand. Schwester Hermine wurde ein prächtiger Blumenkranz überreicht, während den Teilnehmerinnen des Kurztes ein kleines Diplom zugestellt wurde. Bei Kuchen und Kaffee, bei Spiel und Sang, bei Ebers und Ernst verlief der Abend rasch und dürfte bei der Betreuerin die besten Eindrücke hinterlassen. Sie wird ihre Tätigkeit in Wiefensfeld fortführen. Ein herzliches Auf Wiedersehen!

**Agelsloch, 20. März.** Wessern fand unter Leitung von Landrat Kempf die Ortsvorsteherwahl statt. Dabei wurde der seitbrige Bürgermeister Matth. Kraus mit 75 von 112 gültig abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Dieser erfreuliche Ausgang der Wahl ist dem gewissenhaften Ortsvorsteher und tatkräftigen Förderer der Weisung seiner Gemeinde gegenüber als Vertrauensbekundung zu werten.

**Sprollenhäus, 18. März.** Freitag mittag brach in einem mit Holz- und Demorräten angefüllten Schopf des Wilhelm Müntner, neben der Schule, Feuer aus. Dem tatkräftigen Eingreifen des Löscharms ist es zu danken, daß der Brand auf seinen Herd beschränkt wurde. Der Schaden ist bedeutend und die Entschädigungsfade noch ungeklärt.

## Beicht des Arbeitsamts Pforzheim

über die Lage des Arbeitsmarktes in der Zeit vom 1. bis 15. März 1933

In der Berichtszeit hat sich die Lage des Arbeitsmarktes, besonders in den Außenberufen, leicht gebessert. Die Zahl der Arbeitslosen ist um 142 auf 17 850 zurückgegangen, während die Zahl der Unterstützungsbefähigten (7754) sich seit Ende Februar kaum verändert hat. Die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter beträgt in der Schmuckwarenindustrie 2762, in den übrigen Gewerben 467, zusammen 3229.

In der Landwirtschaft hat sich bis jetzt keine Besserung der Arbeitsmarktlage gezeigt. In der Gärtnerei wurden für Gartenanlagen drei Gärtner vermittelt. In der Forstwirtschaft ist die Arbeitsmarktlage noch unverändert ruhig. Die Industrie der Steine und Erden hat leicht angezogen; insbesondere die Steinbruchbetriebe haben die Arbeit wieder aufgenommen. Auch in der Hüttenindustrie wurden 25 frühere Arbeiter zurückgerufen. Weitere Rückrufe stehen hier bevor. In der Industrie der Maschinen und Metallverarbeitung sowie im metallverarbeitenden Handwerk ist noch keine Besserung der Arbeitsmarktlage eingetreten. Die Schmuckwarenindustrie war in der Berichtszeit vorwiegend für weibliche Arbeitskräfte noch aufnahmefähig. Im besonderen bestand Nachfrage nach Vollstücken für Kleinfabrik- und Lackwaren, Imitationen und Platinimitation, Emaillewaren für Abzeichen, Orden, Insignien auf unedlen Metallen und Silberarbeiten. Die Besserung des Arbeitsmarktes beschränkt sich überwiegend auf Betriebe für die Herstellung von Partielabzeichen und billigen Schmuck. Dagegen haben sich die Entlassungen aus Javelen-, Knopf- und Metallwarenfabriken vermehrt. Im Spinnstoffgewerbe, Holz- und Schnitzstoffgewerbe und Nahrungsmittelgewerbe ist die Arbeitsmarktlage unverändert ruhig. Im Bekleidungs- und Textilgewerbe besteht geringe Nachfrage nach Näherinnen und Modistinnen; sie beschränkt sich jedoch auf junge Arbeitskräfte. Auch im Baugewerbe sind Anzeichen einer Besserung festzustellen. Es bestand vereinzelt Nachfrage nach Maurern. Für Bahnunterhaltungsarbeiten der Strecke Maulbronn-Elbronn wurden 71 Arbeitslose vermittelt. Im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe zeigte sich eine leichte Besserung der Arbeitsmarktlage. Im allgemeinen ist jedoch gerade bei Saisonstellen noch eine Zurückhaltung der Arbeitgeber zu beobachten. Die Nachfrage nach Bedienungspersonal und Auswärtigen ist immer noch sehr gering und beschränkt sich überwiegend auf weibliche Arbeitskräfte. In den Berufen der häuslichen Dienste hat sich die Arbeitsmarktlage nicht verändert. Es besteht immer noch Nachfrage nach Arbeitskräften mit guten Jahreszeugnissen sowie jungen Taged- und Halbtagesmädchen zu niedrigen Löhnen. Nach Bau- und Baufrauen besteht nur geringe Nachfrage. In den Angehörigenberufen ist die Arbeitsmarktlage unverändert ruhig. In der Berichtszeit konnten keinerlei Vermittlungen erzielt werden. Durch Beendigung der Operetten-Spielzeit im Schauspielhaus wurden die dort beschäftigten Musiker arbeitslos.

## Württemberg

**Nagold. (Gemeinrat.)** Hier wurden nachts vier Postbriefkasten durch Hineinwerfen von Marmelade, Heringschwänen und sonstigen Unrat derart unzureichend, daß die Postkasten teils beschmutzt, teils unleserlich gemacht wurden.

**Wiblingen. (Kommunisten unerwünscht - Nachflugverbot.)** Die nationalen Rathaus-Kommissionen haben den Bürgermeister ersucht, dafür zu sorgen, daß die Vertreter der KPD und der KPD in den Sitzungen des Gemeinderats nicht mehr anwesend sind, da diese kein Recht haben, über Gemeindeangelegenheiten mitzubestimmen. Die in Betracht kommenden Gemeinderatsmitglieder sind hierauf vom Vorsitzenden gebeten worden, im Interesse des Friedens in der Gemeinde vorläufig den Gemeinderatssitzungen fernzubleiben. — Der Flughafen Stuttgart-Wiblingen wird im Laufe dieses Jahres eine Nachtflugstrecke bekommen. Da die Bäume an der Reinen Siedelungstraße, soweit sie in die Haupteinflugschneise fallen, ein bedeutendes Hindernis für den Nachtflugverkehr bilden, wurde ihre Beseitigung beschlossen.

**Stuttgart. (Warnung.)** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In letzter Zeit sind Fälle bekannt geworden, in denen Personen mit mißbräuchlich geführten Adelsdiplomen im Lande herumreisen und Kundenernte anbieten, die angeblich alter Familienbesitz, jetzt unter dem Druck der wirtschaftlichen Not veräußert werden müßten. In Wirklichkeit dürfte es sich um Agenten des Kunsthandels der großen Plätze des Kunstmarktes handeln, die schwer verkaufliche, vielfach minderwertige Kunstgegenstände auf diese Weise als günstige Gelegenheitskäufe in Privatbesitz unterzubringen suchen. Durch die Führung der Adelsdiplome wird versucht, sich den Eingang in die Kreise der Kunstsammler zu erleichtern und durch die falschen Verkaufsangaben den Wert der Kunstgegenstände zu steigern. Derartige Angebote gegenüber erweist größte Vorsicht am Platze.

**Stuttgart. (Anordnungen des Staatskommissars für die Stadt Stuttgart.)** Der Staatskommissar, Dr. Stöckl, gibt, um völlige Klarheit zu schaffen, bekannt, daß die nach der Gemeindeordnung dem Gemeinderat Stuttgart obliegenden Befugnisse auf ihn übergegangen sind. Der Staatskommissar hat angeordnet, daß die infolge Auflösung des Reichsbanners Schwarz-rot-gold freigeordneten Turnhallen dem Deutschen Sportclub überlassen werden. Ueber die durch Auflösung des Arbeiter-Sport- und Kulturvereins freigeordneten Turnhallen und Sportplätze behält er sich die Verfügung unmitteibar vor. Der Staatskommissar hat weiter angeordnet, daß Beiträge für marxistisch eingestellte Personen auf häuslichem Grund und Boden nicht mehr eingezogen werden dürfen. In den Mitteilungen über die Verurteilung des Bürgermeisters Dr. Klein stellt Staatskommissar Dr. Stöckl fest, daß diese Verurteilung von Oberbürgermeister Dr. Conterschlager vorgenommen, von ihm aber nach seiner Ernennung zum Staatskommissar ausdrücklich bestätigt wurde.

**Stuttgart. (Vom Württ. Frontkämpferbund.)** Aus Stahlhelmkreisen wird dem „NS-Kurier“ mitgeteilt, daß der Württ. Frontkämpferbund unter Anschluß an den Stahlhelm sich in die nationale Kampffront organisatorisch eingliedern will, um alle nationalen Kräfte zusammenzufassen zu helfen zum Wiederaufbau des Reiches. Der Württ. Frontkämpferbund wird in seinen Ortsgruppen geschlossen erhalten bleiben.

**Heilbronn. (Stadttrat Postinspektor Kiegraf verhandlungsunfähig.)** Am Freitag nachmittag sollte sich Stadttrat Postinspektor Kiegraf vor dem Schöffengericht wegen Verleumdung der alten Armee verantworten. Der Andrang des Publikums war ungeheuer. Kiegraf hatte in einer Gemeinderatssitzung die Angehörigen der alten Armee als Faulenzer bezeichnet, weshalb der Württ. Offiziersbund Klage wegen Verleumdung anhängte. Der aus Schutzhaft vorgeführte Angeklagte erklärte, daß er gestern einen Schlag auf den Kopf erhalten habe und infolgedessen verhandlungsunfähig sei. Zum Beweis hat er dem Gericht ein ärztliches Zeugnis zugestellt. Die Verhandlung wurde daraufhin bis auf weiteres vertagt und Stadttrat Kiegraf begab sich wieder in Schutzhaft.

**Heilbronn. (Zuchthausstrafe für Münzfälscher.)** Vor der Großen Strafkammer hatten sich am Mittwoch der Feinmechaniker Otto Reubold aus Ortshaus, N. Maulbronn, der Feinmechaniker Karl Effenmann aus Stuttgart und der Robellschreiner Tobias Closs aus Würtemberg wegen Münzverbrechen zu verantworten. Die Angeklagten hatten im vergangenen Sommer zu Oetshausen falsche 10- und 20-Markstücke im Gießverfahren hergestellt und teils in Wiblingen, teils in Karlsruhe, teils in Stuttgart abgesetzt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Reubold zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, den Angeklagten Effenmann zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und den Angeklagten Closs zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis. Den Angeklagten Reubold und Effenmann wurden, weil sie erheblich vorbestraft sind, mildernde Umstände verflagt. Zwei weitere Angeklagte, die wegen Beihilfe zum Münzverbrechen bzw. Nichtanzeige eines beschäftigten Verbrechens angeklagt waren, wurden freigesprochen.

**Tübingen. (Die Tübinger Studentenschaft an den neuen Kultminister.)** Der Vorstand des NS hat an Kultminister Professor Bergenhöfer ein Schreiben gerichtet, worin dem Kultminister herzlichste und freudigste Glückwünsche zur Amtsübernahme als Kultminister ausgesprochen werden.

**Wiblingen. (Ein Bullbogg im Schaufenster.)** Samstag vormittag brach dem Bullbogg von Schottierwerksbesitzer Stalger auf dem Reien Klosterbuchel das Steuer und der Bullbogg fuhr in das Schaufenster der Drogerie Schulz. Das Schaufenster und die Wand wurden eingedrückt, jedoch eine Absperrung des Hauses notwendig wurde. Die Waren-Auslagen sind vollständig vernichtet, der Schaden ist beträchtlich, Menschen wurden nicht verletzt.

**Obernberg. (Eine gerechtfertigte Mordregelung.)** Der Untersuchungsrichter für die Oberämter des Schwarzwaldkreises läßt folgende Mitteilung: In den letzten Tagen trieb sich der in Miedersdorf wohnhafte, bekannte Arbeitslose Pruschek in Obernberg herum. Pruschek, der die SA-Uniform trug, erlaubte sich in Bezug auf diese Uniform allerlei Uebergriffe, die von der Leitung der NSDAP keinesfalls gebilligt werden konnten und weshalb mit sofortiger Wirkung verfügt wurde, Pruschek aus der Partei auszuschließen. Pruschek erhält die Auflage, sofort die Uniform abzulegen und sich jeder Annahme zu enthalten. Die Polizei erhält Anweisung, sofern Pruschek in SA-Uniform angetroffen wird, denselben in Schutzhaft zu nehmen.

**Göppingen. (Weitere Polizeireaktionen gegen die Kommunisten.)** Am Donnerstag nachmittag wurden bei Göppingen Kommunisten von Göppingen Polizei- und Landjägerbeamten umfangreiche Durchsuchungen vorgenommen und zahlreiches Material aller Art beschlagnahmt. Die an der Straße nach Holzheim gelegene Turnhalle des Arbeiter-Turn- und Sportvereins, der sich vorwiegend aus Kommunisten zusammensetzte, wurde geschlossen. Die darin befindlichen Materialien sowie der Inhalt des Erstrichungsraums, sind polizeilich sichergestellt worden. Bei den Aktionen waren auch Angehörige nationaler Verbände zur Unterstützung mit herangezogen gewesen. In Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

**Göppingen. (Waffenkunde bei Hausdurchsuchungen im Bezirk.)** Der Polizeibericht meldet: Mit Unterstützung von Angehörigen der nationalen Verbände haben die Polizeidirektion und das Landjägerkommando hier in den Bezirksgemeinden über 80 Durchsuchungen vorgenommen, wobei neben einer größeren Menge schriftlichen Materials auch einige Gewehre, Pistolen, Revolver, rote Fahnen, rote Armbinden mit Hakenkreuz und anderes vorgefunden und beschlagnahmt werden konnte.

**Illm. (Freigesprochen.)** Der verheiratete Reisende Karl Gangel von Neuningen, N. Weisingen, wurde am 27. Oktober 1932 wegen schwerer Brandstiftung zu 2 Jahren 10 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Gegen dieses Urteil wurde Revision eingelegt, die vom Reichsgericht verworfen wurde. Es wurden neue Beweismittel beigebracht mit dem Erfolg, daß der Angeklagte nunmehr freigesprochen wurde.

**Eichingen, N. Neesheim. (Waldbrand.)** Donnerstag nachmittag geriet ein an der Hohenloher Straße gelegener junger Fichtenbestand in Brand. Das Feuer fand in dem dünnen, hohen Grobe reichliche Nahrung und ergriß auch noch die schöne Sonnenumfriedung am Refektor. Diese wurde völlig vom Feuer zerstört. Dem tatkräftigen Eingreifen einiger hilfsbereiter Männer ist es zu verdanken, daß wenigstens die Hälfte des Bestandes gerettet wurde. Man vermutet, daß von einem Vorübergehenden ein noch glimmendes Streichholz weggeworfen wurde und so das Feuer entzündet ist.

**Dom beyer. Maßen. (Der Sohn erbt den Vater.)** Der 41 Jahre alte Landwirt Josef Fichtel in Untergermaringen lag schon seit längerer Zeit mit seinem 65 Jahre alten Vater, dem Privatier Georg Fichtel, der in seinen alten Tagen nochmals geheiratet hatte, nachdem er schon früher den Hof seinem Sohn übergeben hatte, wegen Auszahlungsanforderungen im Streit. Die Differenzen verschärften sich, als der Vater auf unerschöpfliche Auszahlung der Restsumme aus der Übernahme des elterlichen Anwesens zum Zweck der Erwerbung eines eigenen Privatbesitzes drängte. Als sich nun der Vater in der Frühe in das Haus des Sohnes begab, kam ihm dieser entgegen und streckte ihm mit einem Revolver nieder, wodurch er so schwer verletzt wurde, daß er nach wenigen Stunden verschied. Der Täter ist Vater von drei Kindern. Nach der Tat bemerkte er, der Alte habe ihm keine Ruhe gelassen und deshalb habe er ein Ende gemacht.

**Der Württ. Bauernbund verzichtet auf Parteieigenschaft und wird berufsständische Vertretung**

**Stuttgart, 19. März.** Der Vorstand des Württ. Bauern- und Weingärtnerbundes hat am Samstag zur politischen Lage Stellung genommen und ist dabei zu der Ueberzeugung ge-



Zum Flaggen-Erlaß

Oben: Die Dienstflagge der Reichsbehörden zur See mit dem Reichsadler und den Farben schwarz-weiß-rot.  
Unten: Die schwarz-weiß-rote Fahne des Reichswehrministeriums mit dem Eisernen Kreuz.



kommen, daß in dem sich neubildenden System die Bedeutung der Parlamente zurückgedrängt, dagegen berufständische Vertretung an Einfluß gewinnen wird. In einer Entschließung wird daran erinnert, daß es dem Bauernbund in Württemberg vor allen übrigen Ländern gelungen sei, die Vorherrschaft der linken innerhalb der Regierung zu brechen. Da nun der berufständische Aufbau des Staates erreicht werden soll, hat der Vorstand beschlossen, die Sitzung des Württ. Bauern- und Bergbauernbundes derjenigen des Reichslandbundes, dem der Bauernbund seit dessen Gründung angehört, anzupassen und als Ziel festzulegen den Zusammenschluß aller an der Erhaltung und Förderung der deutschen Landwirtschaft interessierten Personen (des Landvolkes) ohne Rücksicht auf politische Parteistellung auf nationaler und christlicher Grundlage. Es können also für die Zukunft alle Personen, ohne Rücksicht auf ihre Parteizugehörigkeit Mitglied des Bauernbundes sein, wenn sie ein Interesse an der Förderung und Erhaltung der deutschen Landwirtschaft haben, christlicher Weltanschauung huldigen und im Lager der nationalen Parteien stehen. Der Bauernbund erstrebt durch diese Satzungsänderung eine Verknüpfung der nationalen Parteien mit dem Ziel einer gemeinsamen Zusammenarbeit insbesondere auf dem Gebiet der Agrarpolitik. Der Reichstagsabgeordnete Haag hat sich der Deutschnationalen Reichstagsfraktion angeschlossen. Die Landtagsabgeordneten des Bauernbundes werden mit den Deutschnationalen eine gemeinschaftliche Fraktion bilden, die in möglicher Übereinstimmung mit der härtesten Regierungspartei sich betätigen wird. Durch diese Regelung hofft man die in die Reihen des Bauernbundes und der Landgemeinden hineingetragene parteipolitische Meinungsverschiedenheit und Zerissenheit in absehbarer Zeit beseitigen zu können.

### Der Christliche Volksdienst und die neue württ. Regierung

Stuttgart, 18. März. Der Christliche Volksdienst gibt zur Neugestaltung in Württemberg folgende Erklärung ab: „Der Volksdienst hat sich in Württemberg seit Frühjahr 1932 für die Bildung einer Regierung unter nationalsozialistischer Führung eingesetzt. Infolge des Widerstandes verschiedener Parteien kam diese Regierungsbildung damals nicht zu Stande. Wie richtig die Haltung des Volksdienstes war, hat die politische Entwicklung der letzten Monate gezeigt. In Konsequenz unserer bisherigen Einstellung haben wir bei der Wahl des Staatspräsidenten dem Kandidaten der NSDAP unsere Stimme gegeben. Wir bedauern dabei, daß keine breitere Basis für die neue Regierung geschaffen wurde. Wir erwarten von der neuen Regierung 1. daß sie vom Standpunkt eines christlich fundierten Rechtsstaats aus, sich bei allen ihren Handlungen von den Grundgesetzen der Gerechtigkeit und der Billigkeit leiten läßt und jede ungerechtfertigte Willkürherrschaft verbietet, 2. daß sie bei dem Bestreben die christlichen Grundgedanken unseres Volkstums und seiner Kultur zu wahren, dafür Sorge trägt, daß die Glaubens- und Gewissensfreiheit gewährleistet bleibt, 3. daß sie bei der Verwirklichung der Grundgedanken der sozialen Gerechtigkeit auch die Volksgemeinschaft, die der neuesten politischen Entwicklung noch ablehnend oder zornig gegenübersteht, vor allem auch größere Kreise der deutschen Arbeiterschaft, für die Mitarbeit am Staat und Reich zu gewinnen vermag.“

### Verordnung über die Hilfspolizei

Stuttgart, 18. März. Der Staatskommissar für die Polizei in Württemberg, Dr. Bogom, hat am 17. März eine Verordnung über die Hilfspolizei erlassen, wonach die Angehörigen der Hilfspolizei die Schutzpolizei, Landjäger und Kriminalpolizei zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu unterstützen haben. Sie werden freiwillig mit Handschlag verpflichtet und haben Mannszucht und Gehorsam zu geloben, fernerhin sich nötigenfalls mit bewaffneter Hand für den Schutz der jetzt bestehenden nationalen Regierung und für Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung einzusetzen. Die Hilfspolizisten bekommen einen ähnlichen Ausweis, wie ihn die Wachmänner der Schutzpolizei haben. Sie tragen eine Armabzeichen, die vom Innenministerium geliefert wird, und die Uniform ihres nationalen Wehverbundes. Ihre Bewaffnung besteht in der Regel aus Pistole und Volksgewehr, bei Unruhen nötigenfalls noch aus Karabiner, Seltengewehr und Handarmanne. Der Hilfspolizistbeamte kann jederzeit ohne Angabe von Gründen entlassen werden, auch seine Entlassung zwei Tage vorher schriftlich beantragen. Die Dienstleistung ist ehrenamtlich. Bei Inanspruchnahme als Hilfspolizistbeamter über 24 Stunden hinaus neben freier Verpflegung und Unterkunft 1.50 Mk. täglich, bei Verpflegung ohne Unterkunft 1.80 Mk. täglich. Soweit Hilfspolizistbeamte von auswärts an den Einsatzort geholt werden müssen, ist das Fahrgehalt 3. Klasse zu erstatten.

### Polizeispiegel werden aus SA. ausgeschlossen

Stuttgart, 19. März. Der Oberführer E. Berger der SA-Unterguppe Württemberg gibt folgendes bekannt: „Mit Wirkung vom 16. März 1933 wurde der ehemalige Sturmführer Georg Bräuner jr., die früheren SA-Männer Max Müller und Philipp Stumpf aus der SA. und gleichzeitig auch aus der Partei entfernt, da sie in der vergangenen Zeit als Spiegel, teils gegen Bezahlung, für die Polizei tätig waren. Der ehemalige Sturmführer Bräuner jr. hat unter der Polizeiregierung für monatlich 90 Mk. Kameraden und die Bezeichnung verraten und Beieble der SA-Unterguppe Württemberg an die Polizei abgeliefert. Da solche Elemente mit Schimpf und Schande aus der deutschen Volksgemeinschaft hinauszugehen werden, ist eine Selbstverpflichtung. Sollte sich einer dieser drei Gesellen jemals im Braunschweig oder mit dem Parteiabzeichen zeigen, ist jeder SA-Mann und Parteigenosse berechtigt und verpflichtet, ihnen Abzeichen und Uniform auf offener Straße abzunehmen.“

### Dem Landrat die Polizeigewalt entzogen

Spaichingen, 19. März. Der Unterkommissar des Reichskommissars für die Polizei in Württemberg, Dr. Mattheis, hat folgende Verfügung erlassen: Nachdem der Unterkommissar schon zum zweitenmal eine vollständige Verlassenheit des hiesigen Oberamts festgestellt hat (der Landrat war nie ordnungsgemäß für Stellvertretung war nie gefordert) und nachdem festgestellt ist, daß auch der hiesige Stationskommandant eine vollständige Disziplinlosigkeit zur Schau trägt (trotzdem der Unterkommissar längt angemeldet war, erschien er bei dessen Eintreffen in Pantoffeln, 15 Uhr nachm.), verfüge ich folgendes: 1. Dem Landrat des Bezirkes Spaichingen wird die Polizeigewalt entzogen; 2. die Polizeigewalt wird übertragen dem Standartenführer 126. Männer, der dafür zu sorgen hat, daß, sofern er nicht selbst hier ordnungsgemäß ist, ein ständiger Vertreter Tag und Nacht sich hier im Oberamtsgebäude aufhält; 3. der neue Inhaber der Polizeigewalt hat sich in möglichst dauernder Verbindung mit dem Unterkommissar zu halten und sich vor Ergreifung wesentlicher Maßnahmen mit diesem zu verständigen.

### Baden

SCB. Pforzheim, 18. März. Am Freitag nachmittag wurde auf Grund einer Anordnung des Reichsbeauftragten Wagner als leitender Beauftragter mit der Wahrnehmung der Geschäftsführung der Pforzheimer Stadtverwaltung Amtsgerichtsrat Dr. Emil Böler aus Pforzheim betraut. Der Beauftragte hat seinen Posten sofort übernommen. Er ist Mitglied der NSDAP. Die beiden hiesigen Bürgermeister Strog und Dr. Gottlob sind von der neuen Regierung in ihren Ämtern bestätigt worden. Eine Oberbürgermeisterwahl findet vorerst nicht statt. — Auf Veranlassung des Beauftragten der Reichsregierung für das Land Baden wurden am Freitag in den Morgenstunden auch in Pforzheim bei einer größeren Anzahl Angehöriger der KPD, in deren Wohnungen und den dazugehörigen Räumen sowie in Sporthäusern der SPD Durchsuchungen vorgenommen. Hierbei wurden fünf Personen in Schußhaft und eine wegen Vorbereitung zum Hochverrat festgenommen. Beschlagnahmt wurden fünf Sommerfahrten, ein Karabiner, eine Schreibmaschine und verschiedene verbotene Druckschriften.

Dudenfeld, 17. März. Schon seit längerer Zeit wurden im freiwilligen Dudenfelder Arbeitslager sportliche Veranstaltungen gepflegt, so auch wieder diese Woche und zwar gegen das Virentfelder Arbeitslager. Unter Führung des Arbeitsdienstreiters Lehrer Weid aus Umm, welcher ein zielbewusster Führer, und bei der Dudenfelder Jugend sich großer Beliebtheit erfreut, hatte man am vergangenen Mittwoch zwei Fußballwettkämpfe ausgetragen. Um 1 Uhr marschierten 45 junge Leute mit Musik und Gesang über Berg und Tal nach Virentfeld. Maschall entwidelte sich auf dem Sportplatz an der „Somme“ reges Leben und Treiben, denn die ganze Virentfelder Jugend war hier zugegen, ein Zeichen der Zeit. Das erste Spiel wurde von Anfängern des Fußballsportes bestritten und man konnte ganz schöne Leistungen sehen, schließlich mußte sich aber die Dudenfelder Mannschaft mit einem 0:5 geschlagen begeben. Sehr gute Leistungen konnte man dagegen im zweiten Spiel sehen. Hier verrieten einige Spieler von beiden Lagern großes Können, vor allem der Virentfelder Sturm, sowie der Dudenfelder Torwart. Auch hier wollte es zu keinem Sieg der Gäste reichen, denn die Dudenfelder hatten mit 0:3 das Radfahren. Am Abend wurde jedem Teilnehmer

in der Wirtschaft zum „Schwarzwaldbrand“ ein Nachfesten verabreicht, welches sich jeder gut schmecken ließ. Im Laufe des Abends hatte man noch erfahren, daß Herr Lehrer Weid seinen 23. Geburtstag feiern konnte. Aus diesem Anlaß begab man sich in die Wirtschaft zur „Anstalt“. Das ganze Virentfelder und Dudenfelder Arbeitslager waren hier versammelt. Musik, Gesang und weitere Vorträge trugen zum guten Gelingen des überaus humorvollen Abends bei. Kurz nach 11 Uhr wurde der Heimweg angetreten. Noch lange wird dieser herrliche Tag manchem Teilnehmer in Erinnerung bleiben.

### Sportecke

#### Länderspiel Deutschland — Frankreich 3:3

##### Länderspiele:

Im zweiten Länder-Wettkampf Deutschland gegen Frankreich, das am gestrigen Sonntag im Oranienwald-Stadion vor 45000 Zuschauern ausgetragen wurde, konnte die deutsche Auswahlmannschaft nur ein Unentschieden von 3:3 herausziehen. Die Deutschen lagen längere Zeit mit 3:1 in Führung, konnten aber gegen Schluß die schnellen Stürmer der Franzosen nicht mehr aufhalten, so daß diese bis zum Schlußpfiff auf 3:3 aufholten konnten.

##### Um die Süddeutsche Meisterschaft

Abteilung Süd-Nord: Union Bödingen — F.-Sp.-V. Frankfurt 1:0, Phönix Karlsruhe — Borussia Worms 5:0, Eintracht Frankfurt — Stuttgarter Kickers 4:0, F.-Sp.-V. Mainz — Karlsruher Fußball-Verein 5:0.

In dieser Abteilung halten die beiden Frankfurter Vereine klar die Tabellenführung. Unter diesen beiden Vereinen dürfte der Abteilungsmeister zu ermitteln sein.

Abteilung Ost-West: Sp.-Tsg. Fürtth — 1860 München 4:0, Bonner München — Phönix Ludwigshafen 4:1, Sp.-V. Waldhof — FC. Nürnberg 0:1.

„Unter Vorbehalt“ spielten 1860 München — Fürtth und Bayern München gegen Phönix Ludwigshafen, da je zuerst genannte Vereine ihre besten Spieler für das Länderspiel Deutschland — Frankreich abgeben mußten. Der „Vorbehalt“ trifft überhaupt in diesem Treffen, das 1860 mit 4:0 verlor, die Münchener nicht so sehr, da es ja praktisch kaum zu einer Wiederholung kommen wird, weil 1860 genügend Vorsprung vor den Mitbewerbern hat.

##### Um den Verbandspokal

Bezirk Württemberg-Baden: VfB. Stuttgart — Sp. B. Feuerbach 2:1, FC. Birkenfeld — Germania Bödingen 1:1, Sp.-Tsg. Schramberg — VfB. Karlsruhe 6:3.

VfB. Stuttgart führt bis heute noch ungeschlagen, weiterhin die Tabelle an und dürfte also Vorworte nach Verbandspokalmehster des Bezirks Württemberg-Baden werden.

##### Um den Aufstieg zur Bezirksliga

Gruppe Württemberg: Sp.-V. Reutlingen gegen VfL Heilbronn 2:4, Sp.-V. Göttingen — FC. Cutingen 2:3.

Die bisherigen Spiele in dieser Klasse lassen zwar ein abschließendes Bild noch nicht zu, immerhin muß nach dem bisherigen Abschneiden mit Cutingen und Heilbronn ziemlich stark gerechnet werden.

Gruppe Baden: Sportfreunde Freiburg — FC. Rheinfelden 1:1, FC. Bellingen — FC. Konstanz 2:4.

##### Entscheidungsspiel in der württ. Kreisliga

Kreis Alt-Württemberg: Sportfreunde Stuttgart — FB. Jassenhausen 2:1. Bei diesem Stand wurde das Spiel abgebrochen, weil die Zuschauer in das Spielfeld eindrangen. Nach der ganzen Sache dürfte das Spiel nicht mehr wiederholt und die Stuttgarter Sportfreunde zum Meister erklärt werden.

##### Vorworte:

FC. Birkenfeld Referee — FB. Neuenbürg 1:3:1.

Ueber alle Spiele berichtet ausführlich der „Sportbericht“, der in unserer Buchhandlung erhältlich ist.

### Sinweise

Virentfeld, 20. März. Heute abend 8 Uhr spricht im Gemeindefaß Herr Rektor Rau aus Ludwigshafen über „Koll ohne Jugend“. Herr Rektor Rau ist Landesvorsitzender des Bundes der Kinderreichen von Württemberg. Zu dem Vortrag ist jedermann freil. eingeladen.

### Todesanzeige und Dankfagung.

Unser lieber Vater

### Eduard Schmid

ist am Donnerstag den 16. ds. Mts. nach kurzer Krankheit verschieden. Die Feuerbestattung fand in aller Stille in Pforzheim statt.

Für die lieben Beweise herzlichster Teilnahme danken im Namen der Hinterbliebenen herzlich

Familie Kuhle-Sowald.

Neuenbürg, den 20. März 1933.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter

### Marie Reuster, geb. Fretz,

sagen wir herzlichsten Dank. Besonderen Dank aus lieben Gemeindefreundinnen, allen denen, die sie während ihrer Krankheit besuchten und erfreuten und die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Birkenfeld, den 20. März 1933.

### Zum Schulbeginn

empfehlen wir:

- |                              |                                     |
|------------------------------|-------------------------------------|
| Fibeln                       | Schulhefte                          |
| Tafeln                       | Heftumschläge                       |
| Federkasten                  | Federhalter in versch. Ausführungen |
| Griffel                      | Reißstifte                          |
| Schwammboxen mit Schwämmchen | Radiergummi                         |
| Zeichenblöcke                | Winkel                              |
| Farbkasten                   | Meterrstäbe                         |
| Farbstifte in Schachteln     | Notizbücher                         |
| Farbschalen                  | Notizblöcke in jeder Größe          |
| Reißzeuge                    | Aufgabenbücher                      |
| Linten                       | Lutsche                             |

Bestellungen in Schulbüchern für Volks- und Realschulen werden prompt ausgeführt.

**C. Meeh'sche Buchhandlung**  
Inhaber Fr. Diefinger, Neuenbürg

### Forstamt Neuenbürg. Beigeholz- u. Reifig-Berkauf.

- Am Donnerstag den 23. März 1933, nachmittags 1/2 5 Uhr, am Dreimarkstein aus Staatswald Abt. Heuberg und Schillingsf. Km.: 9 Bu.-Kloßholz, 10 Bl., 40 Nadelh.-Anbruch sowie 8 Reifigloß, geschätzt zu 400 Wellen.
- Am gleichen Tage, abends 6 Uhr, im „Hirsch“ in Schwann aus Abt. Straubenhart, Herrenocher und Haag: Km.: Buchen: 3 Scheiter, 9 Prügel, 8 Kloßh., 1 Anbr., 36 Nadelh.-Anbr., sowie 11 Reifigloß, geschätzt zu 1100 Wellen.

### Ortsgruppe Neuenbürg.

Die Hölbersprüche des Vereins steht den Mitgliedern von jetzt ab zur Verfügung. Mitglieder, welche die Sprüche benötigen wollen, wollen sich an Vorstand Scheerer wenden, der auch nähere Auskunft erteilt.

Der Ausschuß.

### Zwangs-Versteigerung.

Es wird öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Dienstag den 21. März 1933, vormittags 11 Uhr, in Haltehalle Engelsbrand:

- 1 Schreibmaschine.
- Zusammenkunft am Bahnhof. Nachm. 3 Uhr in Birkenfeld:
- 1 Radio-Apparat mit Lautsprecher.
- Zusammenkunft am Bahnhof. Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.

Birkenfeld.

### 1 1/2-Spanner-Wagen

und 10-15 Zentner Stroh zu verkaufen.

Gottlob Fig beim Rathaus.

Neubelsbach.

### Fäsling,

schwarze Riesling (Müller), dem Verkauf aus.

Gottlieb König.

**Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Gliederreissen, Neuralgie, (Nervenschmerzen). Gicht!**  
Gern teile ich kostenlos ein einfaches Mittel mit, das mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit half. Ueber 5000 Dankbriefe! (Ich verkaufe nichts.)  
Krankenschwester Margret Heber, Wiesbaden A 169.

